

Musikalisch und gesanglich überzeugend

Jahreskonzert des Musikvereins Bonstetten

Die Besucher am diesjährigen Jahreskonzert des Musikvereins Bonstetten wurden gleich auf zwei Arten überrascht: mit einer qualitativ hochstehenden musikalischen Darbietung, aber auch mit manch schöner Singstimme.

VON SUSANNE CRIMI

Der erste Teil des Programms wurde durch sehr konzertante Musikstücke bestimmt. Sie waren anspruchsvoll und schwierig, überzeugten allerdings durch ihre sehr souverän gespielte Darbietung. Das Thema des gesamten Konzertes nannte sich «Aus Schweizer Federn». Gemeint waren damit samt und sonders Kompositionen und Arrangements, die von Schweizer Komponisten stammen.

Unter den drei ersten Stücken waren zwei Konzertstücke allerdings dem europäischen Ausland gewidmet. «Dublin Pictures», komponiert vom Schweizer Marc Jeanbourquin, war eine musikalische Postkarte, die der Stadt Dublin gewidmet war. Bereits bei diesem ersten Titel fiel auf, dass im zweiten Satz viele Mitglieder die Aufgabe hatten, einen Summ-Ton als Grundton zu halten, ähnlich wie es sonst bei Dudelsack-Stücken zu hören ist. Die «Legenda Rumantscha» hingegen war eine Ode an den grossen Kanton im Osten der Schweiz und an die fünfte Landessprache. Vor der Pause kam dann wieder eine Schweizer Komposition zur Darbietung, die allerdings die emotional viel stärker agierende russische Seele zu Thema hatte, «Old Russian Romances, Op. 44» von Franco Cesarini. Der Musikverein Bonstetten unter der Leitung von Nino Wrede überzeugte durch eine souveräne Aufführung und konnte die Tiefe der russischen Gefühle und die gleich darauf folgende Lebensfreude überzeugend musikalisch ausdrücken.

Nach der Pause konnte das Publikum wiederum angenehm staunen. Meist blieb das Thema der Stücke in der Schweiz, wenn auch Tina Turner,



Der Musikverein Bonstetten mit seinem jungen Dirigenten Nino Wrede. (Bild sci)

deren «River Deep Mountain High» gespielt wurde, erst 2013 den Schweizer Pass erhielt. Dieser sehr schnelle Titel, arrangiert für Blasmusik erfreute das Publikum, sie dankten es den Musikanten mit langanhaltendem Applaus. Auch «Just in Time» von Christoph Walter wurde auf einem hohen Niveau gespielt, man wäunte sich fast in einem Big-Band-Konzert. Ein spannendes Experiment traf den Geschmack des Publikums sehr: es wurde als Interaktion zwischen Wort und Musik angekündigt. Unter dem Werknamen «Le Bal des Champignons» von Thierry Besançon erzählte Madelein Hutter, eine Kindergärtnerin aus Bonstetten das Märchen eines nächtlichen Balls der Waldpilze. Sie tat das wunderbar deutlich und bildhaft und dazwischen lieferte der Musikverein Bonstetten quasi die «Filmmusik». Da tanzte die Morchel mit dem Schönkopfpilz, der Fliegenpilz war für einmal die Schönste unter den Ballbesuchern und am Ende gab es nebst einem Wanderer, der sich mit seinem Pilzgericht vergiftet hatte auch noch die Ankündigung einer Verlobung zwischen Morchel und Schönkopfpilz und einen darum erneuten Ball im Waldschloss.

Voller Saal am Samstag

Der Musikverein Bonstetten bot eine sehr professionelle Vorstellung. Die Besucher kennen die Qualität ihres Vereins und zeigten dies, indem sie

am Samstag den Gemeindesaal bis auf den letzten Platz füllten. Am Sonntagnachmittag trotz Sonnenschein noch einmal vor fast vollem Haus spielen zu dürfen, erfüllte die Mitglieder mit Stolz. Sympathisch ehrte der Verein wie jedes Jahr Einwohner mit hohen Geburtstagen und oder langen Ehejahren. Der junge und dynamische Dirigent Nino Wrede nahm seinen Dank vom Präsidenten bescheiden entgegen. Er ist ein Vollblutmusiker, dessen Vita sich liest wie die eines Wunderkinds. Schon mit sieben Jahren die ersten Instrumentalstunden, als Abschluss seiner Gymnasialzeit eine Komposition einer vielbeachteten Blasorchestersuite und nun auf dem Weg zum Master an der Hochschule Luzern. Erst 26-jährig leitet er seinen Musikverein überzeugend und studierte die Konzertstücke souverän mit den einzelnen Registern ein. Das Resultat konnte sich hören lassen, davon zeugten die zweimal langanhaltenden Applause. Als Zugabe konnten sich die Anwesenden nochmals durch Singstimmen überraschen lassen: ein gesanglich schöner Vortrag des Heimatliedes «Luegid vo Bärge u Tal» erstaunte die Zuschauer angenehm. Wenn nun nur keine Abwanderungen zu Gesangsvereinen stattfinden, in vielen wird nämlich gerne Zuwachs angenommen. Aber der Zusammenhalt scheint gross zu sein, das Vereinsleben intakt und der junge Dirigent trifft wohl den Zeitgeist und die Lust, Blasmusik zu machen.